

## Sozialindikatoren NRW – aktuelle Entwicklungen

*Sozialberichte NRW online* stellt ein Set an Indikatoren zur Verfügung, das die Grundlage für einen zeitnahen Überblick über die soziale Lage in Nordrhein-Westfalen liefert (vgl. <http://www.sozialberichte.nrw.de/indikatoren>). Zur Verstärkung der Sozialberichterstattung gehört es, diese Indikatoren regelmäßig zu aktualisieren.

Die aktualisierten Indikatoren zeigen für das Jahr 2014 wieder eine positive Entwicklung in Bezug auf Wirtschaftskraft, Arbeitsmarkt und Lohnentwicklung. Trotz dieser positiven Entwicklungen sind Zahl und Anteil der Empfängerinnen und Empfänger von Mindestsicherungsleistungen gestiegen und die Armutsrisikoquote stagniert auf hohem Niveau.

Die Kurzanalyse stellt diese Entwicklungen anhand einiger zentraler Indikatoren dar und gibt des Weiteren Auskunft zu ausgewählten Bildungsindikatoren und zur Lage der öffentlichen Haushalte.

### Die Sozialindikatoren im Detail:

#### Wirtschaftliche Entwicklung

Im Jahr 2014 ist das Bruttoinlandsprodukt Nordrhein-Westfalens preisbereinigt (real) um +1,3 % gegenüber dem Vorjahr gestiegen ([Link zum Indikator 1.1](#)). Damit hat die wirtschaftliche Dynamik wieder an Fahrt aufgenommen. Im gesamten Bundesgebiet fiel der Anstieg noch etwas stärker aus (+1,6 %)¹.

Die Zahl der Erwerbstätigen ist weiter gestiegen (+0,5 %) und lag 2014 bei insgesamt 9,09 Millionen. Bei den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten fiel der Anstieg stärker aus (+1,5 % gegenüber dem Vorjahr) als bei den Erwerbstätigen insgesamt. Die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten lag im Juni 2014 bei 6,29 Millionen ([Link zum Indikator 1.4](#)).

Auch das Arbeitsvolumen der Erwerbstätigen ist 2014 gegenüber dem Vorjahr wieder gestiegen (+1,4 %). Dabei fiel der Anstieg des Arbeitsvolumens im Dienstleistungssektor deutlicher aus (+1,7 %) als im Produzierenden Gewerbe (+0,5 %; [Link zum Indikator 1.3](#)).

#### Arbeitsmarkt

Die Erwerbslosenquote lag 2014 mit 5,7 % wieder etwas niedriger als im Vorjahr (6,0 %) ([Link zum Indikator 11.3](#)). Die Zahl der Langzeiterwerbslosen ist im Jahr 2014 weiter auf rund 226.000 gesunken (-5,4 % gegenüber 2013). Der Anteil der Langzeiterwerbslosen an

---

<sup>1</sup> Vgl. Datenangebot des Arbeitskreises der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen (VGR) der Länder: [http://www.vgrdl.de/Arbeitskreis\\_VGR/](http://www.vgrdl.de/Arbeitskreis_VGR/).

den Erwerbslosen insgesamt blieb damit 2014 mit 47,4 % gegenüber dem Vorjahr nahezu unverändert (2013: 47,5 %) ([Link zum Indikator 11.4](#)).

Auch die Statistik der Bundesagentur für Arbeit zeigt für 2014 einen Rückgang der Arbeitslosenquote<sup>2</sup> (von 8,1 % im Dezember 2013 auf 7,8 % im Dezember 2014). Innerhalb Nordrhein-Westfalens zeigen sich starke regionale Unterschiede. Die Arbeitslosenquoten variierten im Dezember 2014 zwischen 13,3 % in Gelsenkirchen und 3,0 % im Kreis Coesfeld ([Link zum Indikator 1.7](#)).

### **Lohnentwicklung**

Für die Mehrzahl der privaten Haushalte stellen die Einkünfte aus abhängiger Erwerbstätigkeit die wichtigste Einnahmequelle dar. Der nordrhein-westfälische Durchschnittsverdienst (Bruttolöhne und -gehälter je Arbeitnehmer/-in) ist von 2013 auf 2014 um +2,5 % gestiegen. Damit fiel der Anstieg höher aus als im Vorjahr (2013: +1,5 %) und auch höher als der jahresdurchschnittliche Preisanstieg (+1,2 %<sup>3</sup>) ([Link zum Indikator 4.3](#)).

Mit +1,4 % sind jedoch die Bruttolöhne und -gehälter je Arbeitsstunde in 2014 im Vergleich zu den Vorjahren nur moderat gestiegen (2013: +2,5 %; 2012: +4,6 %). Damit lag der Anstieg der Bruttolöhne und -gehälter je Arbeitsstunde 2014 nur knapp über dem Niveau des jahresdurchschnittlichen Preisanstiegs (+1,2 %), so dass sich die preisbereinigten Bruttostundenlöhne gegenüber dem Vorjahr insgesamt nur wenig erhöht haben.

Einen nennenswerten Anstieg der Bruttostundenverdienste gab es 2014 nur im Dienstleistungssektor mit +2,0 %, während im Produzierenden Gewerbe das Vorjahresniveau nur minimal überschritten wurde (+0,1 %). Der Durchschnittsverdienst pro Stunde lag im Dienstleistungssektor im Jahr 2014 mit 24,06 Euro jedoch weiter deutlich unter den erzielten Verdiensten im Produzierenden Gewerbe (28,74 Euro)<sup>4</sup> ([Link zum Indikator 4.4](#)).

### **Mindestsicherungsleistungen**

Zu den Mindestsicherungsleistungen zählen in der nordrhein-westfälischen Sozialberichterstattung:

- SGB-II-Leistungen: Arbeitslosengeld II/Sozialgeld nach dem Sozialgesetzbuch Zweites Buch (SGB II) „Grundsicherung für Arbeitsuchende“,
- Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung nach dem Sozialgesetzbuch Zwölftes Buch (SGB XII) „Sozialhilfe“,
- Hilfe zum Lebensunterhalt außerhalb von Einrichtungen nach dem SGB XII und
- Regelleistungen nach dem Asylbewerberleistungsgesetz.

<sup>2</sup> bezogen auf alle zivilen Erwerbspersonen

<sup>3</sup> Vgl. Verbraucherpreisindex für NRW: [http://www.it.nrw.de/statistik/q/daten/eckdaten/r323preisindex\\_aph.html](http://www.it.nrw.de/statistik/q/daten/eckdaten/r323preisindex_aph.html).

<sup>4</sup> Vgl. Datenangebot des Arbeitskreises der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen (VGR) der Länder: [http://www.vgrdl.de/Arbeitskreis\\_VGR/](http://www.vgrdl.de/Arbeitskreis_VGR/).

Zum Jahresende 2014 waren rund 2,0 Millionen Menschen in Nordrhein-Westfalen auf Mindestsicherungsleistungen angewiesen. Damit lag die Zahl der Personen mit Bezug von Mindestsicherungsleistungen um rund 65.000 (+3,4 %) höher als 2013. Die Mindestsicherungsquote<sup>5</sup> ist von 11,0 % zum Jahresende 2013 auf 11,3 % zum Jahresende 2014 gestiegen.

Die Zahl der SGB-II-Empfänger/-innen, die mit 80,7 % mit Abstand die größte Gruppe unter den Mindestsicherungsempfänger/-innen stellen, ist 2014 im Vergleich zum Vorjahr nur vergleichsweise wenig gestiegen (+1,2 %). Im Dezember 2014 bezogen insgesamt 1,61 Millionen Menschen SGB-II-Leistungen. Das waren knapp 20.000 mehr als im Dezember 2013 ([Link zum Indikator 7.4](#)).

Die SGB-II-Quote<sup>6</sup> lag im Dezember 2014 mit 11,5 % geringfügig höher als im Vorjahresmonat (Dezember 2013: 11,4 %; [Link zum Indikator 7.6](#)). Unter 15-Jährige leben zu einem überdurchschnittlich hohen Anteil in SGB-II-Bedarfsgemeinschaften: Ende 2014 lag die SGB-II-Quote der unter 15-Jährigen bei 19,0 % (Dezember 2013: 18,6 %; [Link zum Indikator 7.7](#)).

Bei allen anderen Mindestsicherungsleistungen ist die Zahl der Empfänger/-innen stärker gestiegen. So bezogen Ende 2014 rund 141.000 Menschen Grundsicherung im Alter nach dem SGB XII. Das waren 3,4 % mehr als Ende 2013 ([Link zum Indikator 7.8](#)). Der Anteil der Empfänger/-innen von Grundsicherung im Alter an der Bevölkerung, die die Altersgrenze nach § 41 Absatz 2 SGB XII erreicht hat, lag Ende 2014 bei 3,9 % (2013: 3,8 %). Noch deutlicher gestiegen ist die Zahl der Empfänger/-innen von Grundsicherung bei Erwerbsminderung nach dem SGB XII. Diese Leistung bezogen Ende 2014 rund 121.000 Personen (+6,9 % gegenüber 2013).

Am stärksten fiel der Anstieg jedoch – wie schon im Vorjahr – bei der Zahl der Empfänger/-innen von Regelleistungen nach dem Asylbewerberleistungsgesetz aus: Ende 2014 haben rund 86.000 Menschen diese Leistungen bezogen. Das waren rund 29.000 Personen bzw. 50,5 % mehr als im Vorjahr. Nach wie vor stellten die Personen mit Bezug von Asylbewerberleistungen aber nur einen sehr geringen Anteil an den Mindestsicherungsempfänger/-innen insgesamt (2014: 4,3 %; 2013: 3,0 %). Laufende Hilfe zum Lebensunterhalt außerhalb von Einrichtungen erhielten Ende 2014 rund 36.000 Menschen und damit 11,3 % mehr als im Vorjahr ([Link zum Indikator 7.4](#)).

Regional variieren die Mindestsicherungsquoten in Nordrhein-Westfalen sehr deutlich.<sup>7</sup> Die Spanne reichte zum Jahresende 2014 von 5,6 % im Kreis Coesfeld bis 20,7 % in Gelsenkirchen. Deutlich überdurchschnittliche Mindestsicherungsquoten waren Ende 2014 zudem in

<sup>5</sup> Die Mindestsicherungsquote gibt den prozentualen Anteil der Beziehender/-innen von Mindestsicherungsleistungen an der Bevölkerung wieder.

<sup>6</sup> Die SGB-II-Quote gibt den prozentualen Anteil der Leistungsbezieher/-innen in der Grundsicherung für Arbeitssuchende nach SGB II an der Bevölkerung unter der Altersgrenze nach § 7a SGB II wieder.

<sup>7</sup> Daten zu den Mindestsicherungsleistungen auf Gemeindeebene sind in der [Landesdatenbank NRW](#) abrufbar ([Link zu den entsprechenden Tabellen](#)).

den Ruhrgebietsstädten Essen (17,4 %), Dortmund (17,0 %), Duisburg (16,5 %), Herne (15,9 %), Oberhausen (15,5 %) und Hagen (15,4 %), aber auch in Mönchengladbach (17,5 %) und Wuppertal (16,1 %) zu finden.

### **Relative Einkommensarmut**

Die Armutsrisikoquote<sup>8</sup> lag 2014 in Nordrhein-Westfalen bei 16,2 %. Der Anteil der Personen, die von relativer Einkommensarmut betroffen sind, lag damit auf dem Niveau des Vorjahres (2013: 16,0 %; [Link zum Indikator 7.3](#)).

Überdurchschnittlich hoch und gegenüber dem Vorjahr gestiegen, ist das Armutsrisiko bei den Personen aus Haushalten von Geringqualifizierten<sup>9</sup>. Diese waren 2014 zu 41,6 % von relativer Einkommensarmut betroffen (2013: 40,1 %). Gleiches gilt für Personen ohne deutsche Staatsangehörigkeit, die 2014 zu 38,0 % einkommensarm waren (2013: 36,2 %).

Gestiegen ist zudem das Armutsrisiko der „sonstigen Nichterwerbspersonen“. Dabei handelt es sich um erwachsene Nichterwerbspersonen ohne Renten- oder Pensionsbezug. Dazu zählen sowohl die Stille Reserve<sup>10</sup> als auch Nichterwerbspersonen ohne Erwerbswunsch im erwerbsfähigen Alter (z.B. Studierende sowie Personen die sich aus gesundheitlichen Gründen oder wegen der Betreuung von Kindern oder der Pflege von Angehörigen vom Arbeitsmarkt zurückgezogen haben). Das Armutsrisiko der „sonstigen Nichterwerbspersonen“ lag 2014 bei 38,6 % (2013: 36,7 %).

Wir schon in den Vorjahren, war 2014 das Armutsrisiko von Erwerbslosen mit 56,9 % (2013: 57,3 %) und Alleinerziehenden und ihren Kindern mit 42,3 % (2013: 41,7 %) überdurchschnittlich hoch.

### **Bildung**

Im Schuljahr 2013/14 haben 5,5 % der Schulabgängerinnen und -abgänger keinen Hauptschulabschluss erzielt. Damit ist der Anteil gegenüber dem Schuljahr 2011/12 (5,1 %) leicht gestiegen<sup>11</sup>. Die regionalen Unterschiede sind deutlich: Während im Kreis Warendorf und im

---

<sup>8</sup> Die Armutsrisikoquote gibt an, wie hoch der prozentuale Anteil der Personen mit einem Einkommen unterhalb der Armutsrisikoschwelle an der Bevölkerung ist. Die Armutsrisikoschwelle ist derjenige Einkommenswert, unterhalb dessen von Einkommensarmut ausgegangen wird. Mit dem Sozialbericht NRW 2012 wurde das Verfahren zur Ermittlung der Armutsrisikoschwelle an den EU-Standard angepasst. Danach liegt die Armutsrisikoschwelle bei 60 % des Medians der Äquivalenzeinkommen der nordrhein-westfälischen Bevölkerung. Das waren 873 Euro im Jahr 2013 ([Link zum Indikator 7.2](#)). Zur Ermittlung der Äquivalenzeinkommen wird die neue OECD-Skala verwendet ([Link zum Indikator 7.3](#)).

<sup>9</sup> Das sind Haushalte, bei denen die Person mit dem höchsten Einkommen weder über eine Berufsausbildung noch eine (Fach-)Hochschulreife verfügt.

<sup>10</sup> Zur Stillen Reserve zählen in der Sozialberichterstattung Nichterwerbspersonen im erwerbsfähigen Alter, - die aufgrund ihrer schlechten Chancen am Arbeitsmarkt keine Arbeit suchen oder - die nicht aktiv nach einer Arbeit suchen, sich aber die Aufnahme einer Erwerbstätigkeit wünschen oder - die aktiv eine Arbeit suchen, aber innerhalb der nächsten 2 Wochen nicht für den Arbeitsmarkt verfügbar sind ([Link zum Indikator 11.5](#)).

<sup>11</sup> Der Anteil der Schüler/-innen ohne Hauptschulabschluss an allen Schulabgängern fiel im Schuljahr 2012/13 mit 4,4 % unterdurchschnittlich aus. Dies war wesentlich bedingt durch die höhere Zahl der Abgänge infolge des doppelten Abiturjahrgangs.

Rheinisch-Bergischen Kreis nur 3,4 % der Abgänger/-innen die Schule ohne Hauptschulabschluss verlassen haben, waren es in Gelsenkirchen 10,6 % ([Link zum Indikator 10.5](#)).

Auch der Anteil der Übergänge von der Grundschule auf ein Gymnasium an allen Übergängen auf weiterführende Schulen variiert regional sehr stark: So erfolgten in Gelsenkirchen nur 29,9 % der Übergänge auf ein Gymnasium, in Münster hingegen waren es 56,3 %. Landesweit lag der Anteil der Übergänge auf ein Gymnasium mit 41,4 % im Schuljahr 2014/2015 nur geringfügig niedriger als im Vorjahr (Schuljahr 2013/2014: 41,6 %) ([Link zum Indikator 10.6](#)).

Die Art der besuchten weiterführenden Schule hängt nach wie vor stark von der sozialen Herkunft der Kinder ab. So lag 2014 bei den Gymnasiastinnen und Gymnasiasten der Sekundarstufe I der Anteil derer, mit zumindest einem Elternteil mit (Fach-)Hochschulreife, bei 68,4 %; nur bei 10,2 % verfügten die Eltern maximal über einen Hauptschulabschluss. In der Hauptschule sind die Verhältnisse genau umgekehrt: Bei 56,5 % der Hauptschüler/-innen ist der höchste Abschluss der Eltern maximal ein Hauptschulabschluss und nur bei 14,9 % verfügt mindestens ein Elternteil über die (Fach-)Hochschulreife ([Link zum Indikator 10.4](#)).

### **Öffentliche Haushalte**

Die Lage der öffentlichen Haushalte ist eine wesentliche Rahmenbedingung für den Spielraum sozialpolitischen Handelns. Im Jahr 2014 sind die Steuereinnahmen des Landes Nordrhein-Westfalen auf 46,4 Milliarden Euro gestiegen (+3,9 % im Vergleich zum Vorjahr; [Link zum Indikator 3.1](#)).

Die bereinigten Gesamteinnahmen (59,9 Milliarden Euro) im Landeshaushalt NRW sind mit +5,5 % gegenüber dem Vorjahr deutlicher gestiegen als die bereinigten Gesamtausgaben (61,8 Milliarden Euro; +4,4 %). Nach wie vor sind die Ausgaben aber höher als die Einnahmen, so dass der Finanzierungssaldo sich auf -1,9 Milliarden Euro beläuft (2013: -2,4 Milliarden Euro) ([Link zum Indikator 3.2](#)). Die Gesamtverschuldung des Landes NRW hat sich damit gegenüber 2013 um 2,0 % erhöht und lag 2014 bei 140,1 Milliarden Euro ([Link zum Indikator 3.3](#)).

Die Schulden der Gemeinden und Gemeindeverbände (nur Kernhaushalte) haben sich 2014 auf 49,5 Milliarden Euro erhöht (+3,5 % gegenüber dem Vorjahr). Das Volumen der kurzfristigen Kredite (Liquiditätskredite), die der Aufrechterhaltung der Zahlungsfähigkeit der kommunalen Kernhaushalte dienen, lag 2014 bei 26,4 Milliarden Euro, das der langfristigen Kredite (Investitionskredite) bei 23,1 Milliarden Euro. Damit ist das Niveau der Liquiditätskredite mit +4,3 % deutlicher gestiegen als das der Investitionskredite (+2,6 %) ([Link zum Indikator 3.5](#)). Die durchschnittliche Pro-Kopf-Verschuldung der Gemeinden durch Liquiditätskredite ist 2014 auf rund 1.500 Euro je Einwohner gestiegen (+4,1 % gegenüber dem Vorjahr). Diese Pro-Kopf-Belastung durch kurzfristige Kredite variiert sehr deutlich zwischen den Kommunen. Während einige Gemeinden keinerlei Belastung durch Liquiditätskredite aufwie-

sen, lag die höchste Belastung bei rund 7.500 Euro je Einwohner in Oberhausen ([Link zum Indikator 3.7](#)).

Die Sozialindikatoren können abgerufen werden unter <http://www.sozialberichte.nrw.de/indikatoren/>

Düsseldorf, den 19.10.2015

Information und Technik Nordrhein-Westfalen (**IT.NRW**)

Im Auftrag des Ministeriums für Arbeit, Integration und Soziales

**Ministerium für Arbeit,  
Integration und Soziales  
des Landes Nordrhein-Westfalen**

